

Neues aus den Bischofsreuter Waldhufen

Und weiter geht´s....

Haidmühle / Landshut – Auch für das Jahr 2006/2007 werden von der Regierung von Niederbayern für das BayernNetzNatur-Projekt Bischofsreuter Waldhufen umfangreiche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Bischofsreuter Waldhufen für den Artenschutz in Niederbayern hat sich die Regierung von Niederbayern entschlossen, den Fördersatz für die Durchführung von Landschaftspflege-

und Artenschutzmaßnahmen weiter anzuheben. Dadurch ist es der Gemeinde Haidmühle möglich, mit dem gleichen finanziellen Einsatz wie im vergangenen Jahr deutlich mehr Maßnahmen zu verwirklichen. Insgesamt stehen für 2006/2007 über 40.000 € für die Grundeigentümer und Landwirte zur Verfügung. Nach einer aktuellen Statistik des Landratsamtes sind in den letzten 10 Projektjahren über eine Million Euro an Naturschutzgeldern (einschl. VNP und LBV-Projekte) in die Gemeinde Haidmühle geflossen!!

Deshalb vielen Dank an die Gemeinde Haidmühle als Projektträger und natürlich auch an den Förderverein Bischofsreuter Waldhufen. Dieser unterstützt die Landschaftspflegemaßnahmen der Gemeinde seit einiger Zeit zusätzlich mit jährlich 2.000 €. Aufgrund des allseits außergewöhnlich großen Engagements ist das Projekt Bischofsreuter Waldhufen in Bayern das größte von einer Gemeinde getragene BayernNetzNatur-Projekt.

Ausbreitung gebietsfremder Pflanzen

Haidmühle / München - Im Bayerischen Wald breiten sich gebietsfremde Pflanzenarten, sogenannte Neophyten immer weiter aus und bedrohen so die heimischen Arten.



Nur wenige Kilometer bachabwärts ist die „Invasion“ schon recht deutlich zu erkennen: Die Ufer der Bäche und Flüsse (z.B. Ilz) sind dicht mit einem bis über 2 Meter hohen, seltsam riechenden, aber attraktiv purpurrot bis weiß blühenden Gewächs – dem Indischen oder Drüsigen Springkraut bewachsen. Die ursprünglich aus Asien (Himalaya) stammende Pflanze war als Gartenzierpflanze eingeführt worden. Imker säten diese Pflanze auch gerne

an. Doch jede Pflanze schleudert 4.000 Samen bis zu 7 Meter weit. Mit fließendem Wasser kommt es zur Fernausbreitung über sehr weite Distanzen. Kein Wunder, dass sich diese Pflanze entlang der Bäche auf feuchten, nährstoffreichen Böden immer weiter ausbreitet. Dabei verdrängt sie die heimischen Pflanzen und Tiere und erobert ganze Biotope. Im Vorderen Bayerischen Wald sind bereits ganze Bachauen kilometerweit von dieser Pflanze zugewuchert. Und sogar auch in Haidmühle wurde das Springkraut schon gesichtet. In der Nähe von Auersbergstreut bekämpft der Landesbund für Vogelschutz bereits seit mehreren Jahren einen Springkraut-Bestand durch Mähen vor der Blüte und durch Herausziehen der Jungpflanzen. Doch Achtung, abgetrennte Teile des Springkrauts können wieder Wurzeln schlagen.



Wesentlich akuter ist in den Bischofsreuter Waldhufen jedoch die Ausbreitung der Vielblättrigen Lupine. Die 1829 nach Europa eingeführte blaublühende Staude ist eine beliebte und weit verbreitete Gartenpflanze. Sie wird auf bodensauren Standorten zudem häufig zur Bodenfestlegung, Gründüngung, als Zwischensaat in Gehölzpflanzungen sowie als Wildfutter ausgebracht. Hierdurch entstanden zahlreiche Vorkommen auf Straßen- und Eisenbahnböschungen, an Säumen sowie in verlichteten Wäldern und Forsten. Mittlerweile hat sich diese für den Menschen giftige (!) Pflanze in die schönen mageren Bergwiesen ausgebreitet. Durch die Fähigkeit wie der Klee den Luftstickstoff zu binden, verändert sie die Bodenverhältnisse. Wir haben bereits Flächen entdeckt, in denen die Lupine auf vielen hundert Quadratmetern Arnika und Silberdistel verdrängt hat. Zum Glück konnten wir durch die gezielte Mahd einen Bestand in Frauenberg eindämmen. Leider sind die Samen der Lupine aber über 50 Jahre keimfähig....



Bitte helfen Sie mit, die bunten Wiesen und abwechslungsreichen Ufer der Bachläufe zu erhalten!!!! Sollten Sie Lupinen und das Indische Springkraut auf ihren Wiesen und Weiden oder aber auch in ihren Gärten entdecken, so entfernen Sie diese Pflanzen durch Mähen oder Herausreißen am Besten vor der Blüte. Denken Sie daran, dass diese Maßnahme mehrmals jährlich und dies viele Jahre lang durchgeführt werden muss. Bitte schmeißen Sie die Pflanzen nicht auf einen „normalen“ Kompost, da eventuell vorhandene Samen wieder keimen und Pflanzenteile sich wieder ausbreiten können.